

für die Hauptexpedition oder den im Stato  
begriffen und den Vororten vertheilten Zus  
ammenstellungen abgezahlt: vierjährlich 4.450,  
bei zweijähriger täglicher Ruhaltung ins  
Gesamtbetrag 4.500. Durch die Post bezogenes Re  
sultat Deutschland u. Österreich: vierjährlich 4.6.  
Man erkennt ferner mit entsprechendem  
Vorbehalt bei den Vororten in der  
Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Augs  
burg, Nürnberg, Schonen und Norwegen,  
Niederschlesien, den österreichischen  
Ländern, Spanien. Für alle übrigen Staaten  
ist der Bezug nur unter Freigabung durch die  
Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr,  
die Abend-Ausgabe um 6 Uhr.

## Redaction und Expedition:

Johann Gottlieb S.

## Filialen:

Wied Gehr von D. Meiss' Sohn,  
Königstraße 8 (Paulinum),  
Reutlingenstr. 14, part. und Königstraße 7.

Nr. 38.

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 21. Januar 1901.

## Die Waffen in China.

In einem in der "Nord. Allg. Zeit." veröffentlichten Artikel über die seit Ende Dezember d. J. bestehende

## Verteilung der Landstreitkräfte,

so wellte sie dem Oberbefehl des Feldmarschalls Grafen Waldersee unterstehen, noch angeführt, daß die deutschen Truppen im Allgemeinen die Standorte beibehalten haben, in welchen sie sich Ende November befanden. Nur in wenigen Punkten sind Veränderungen eingetreten. So ist das erste Bataillon des 2. Infanterie-Regiments zur Bewachung mit den übrigen Teilen der 1. Infanteriebrigade von Schantchaou nach Peking verstrengt worden. Diese Stelle wird in Schantchaou die 3. Compagnie des 3., 4. und 6. Infanterie-Regiments getreten, welche vorher in Tschingi gekämpft hatten. Die 3. Compagnie des Reiter-Regiments, welche zuletzt mit dem Stab und der 4. Kompanie zusammen in Tschinsu garnisierte, ist seitdem zum Clappenberg herangezogen worden. Bei der Artillerie endlich ist die zur 2. Abteilung gehörige 8. (Gebirgs-)Batterie jetzt im Verbande der dritten Abteilung in Tschinsu, und die 2. Batterie der schweren Artillerie, welche zunächst in Tschingi aufgestellt worden war, ist in Totsu mit der schon dort beständlichen 1. Batterie vereinigt worden. Die 8. Compagnie ist unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls unterstellt: die deutschen Truppen (ausgenommen die urprüngliche Garnison von Tschingi) beträgt — an fechtenden Truppen — rund 17.750 Mann; davon sind in der Provinz Tschihi rund 17.150 Mann. Die Gefangenenträger der Truppen der vierzig Nationen entragen: Franzosen 14.050 Mann, Engländer 12.850 Mann, Russen 9.000, Japaner 6.000, Italiener 2.350, Amerikaner 1.800, Österreich 250.

Im Einzelnen sind die Stärkeverhältnisse in den von verschiedenen Nationen besetzten Orten folgende: Es befinden sich in Peking: 6700 Deutsche, 3900 Engländer, 3500 Franzosen, 2200 Japaner, 2050 Italiener, 1400 Amerikaner, 600 Russen, 250 Österreich, zudem 21.600 Mann. — In Tschinsu: 5100 Engländer, 4150 Deutsche, 3550 Franzosen, 2000 Russen (einfachlich der bisher zum Schutz der Bahnlinie Yangtung-Tschingi verantwortliche Truppenteil), 1900 Japaner, 200 Italiener, 200 Amerikaner, zusammen 17.700 Mann; in Schantchaou: 4700 Russen (einfachlich der bisher zum Schutz der Bahnlinie Yangtung-Tschingi verantwortliche Truppenteil), 3000 Engländer, 1000 Franzosen, 900 Japaner, 600 Deutsche, 100 Italiener, zusammen 10.300 Mann; in Pao-tung-fu: 4000 Deutsche, 3500 Franzosen, zusammen 7500 Mann.

Somit die hier genannten nichtdeutschen Truppen die vorher angeführten Gefangenenträger nicht erreichen, werden sie an den Chinesen und zum Bahnhof und Bahnhofsvorstadt verwandt. Das Rennen beschäftigt eine weitere Verminderung ihres Contingents, so daß in der Provinz Tschihi nur noch 1000 Mann bleiben würden, doch ist über die Ausführung dieser Absicht bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

Unter den in letzter Zeit wieder mehrfach erwähnten

## Thungscheinung

lassen sich die "Daily News" folgendermaßen aus:

Die chinesische Krise hat den Namen Thungscheinung, das bedeutendste chinesische Fleischstück, wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt. Thung ist Thungscheinung des Huhns und Hühner. Es ist seine Intentionen hauptsächlich zu prüfen, daß der Frieden während der Krise wenigstens in der Mitte des Reiches gewahrt bleibt. Neben

seinem unbestreitbaren Herrschaftsalter ist Thung aber auch einer der bestbekannten Beamten Chinas. Auch noch der ungünstigste Demütigung des Reichs durch Japan ging Thungscheinung mit Eisern daran, die Gründe der Niederlage Chinas zu studiren und sie überstreichlich zusammenzufassen und zu veröffentlichen. Entstand ein Buchlein, welches des jungen Kaisers vornehmsten Beifall fand. Es wird behauptet, daß es in mehr als einer Million Exemplare in China verbreitet wurde. Der Buchdruck ist ein erfrichtiger Beweis dafür, daß die Japaner sich der Weisheit und Kunst der weiselehrigen Wissenschaft aufgeschlossen haben, ohne jedoch ihre eigene Individualität aufzugeben, befreit China aus seinen alten Prinzipien und verschafft allen modernen Neuerungen. Ein Jahr auf der Reise, bemerkt Thungscheinung, sei mehr wert als ein Studium von fünf Jahren.

Die Japaner senden ihre jungen Männer nach Deutschland, England und Frankreich zum Zwecke ihrer Ausbildung,

und man habe ihnen den Auftrag „Kunst des Orienten“ gegeben.

Der Kielong geht dann weiter darauf ein, daß es möglich sein würde, die jungen Chinesen nach dem Westen zu schicken.

„Japan liegt uns näher als Europa, und wir können mehr junge Leute dorthin senden, und dazu noch für weit billigeren Geld.“ Was die Sprache, die Sitten und Traditionen der beiden Völker unterstellt, so seien sie ja nahe verwandt, und die wichtigen Völker weltlicher Schriftsteller und geistige Gedanken seien ja in der Hauptstadt ins Japanische übertragen.

„Läßt uns endlich Schulen nach europäischem Muster einführen. Woher das Geld nehmen? Nun, haben wir nicht Minen und Wasserkünste und Eisenbahnen? Läßt uns daher diese nicht genugende Einnahmen? Was ist der eigentliche Zweck dieser Asienschule? Die Religion, die sie lehren, pfeift auf dem letzten Ende. Warum betrachten wir und nicht zum Christentum? Warum sollte es uns verlegen? Es ist eben Schmach und Scham, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im offenen Kampfe dem Feinde das Unrecht zeigen sollen, drohen sie ihnen noch mit der anderen Seite und fliehen so schnell, als ihre Füße sie nur zu tragen vermögen. Welchen Freiheit hat China in den letzten fünfzig Jahren gemacht? Es ist nicht in den Schülern, sondern in den Schulhäusern, daß einige Hundert Chinesen ein oder zwei verdächtiglose Christen seien, Kaulönder überfallen, und zwar ohne daß irgend ein Gesetz dafür vorliegt. Es ist nach dazu sehr, und gerade diese Freiheit, wenn sie im off